



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Hullern

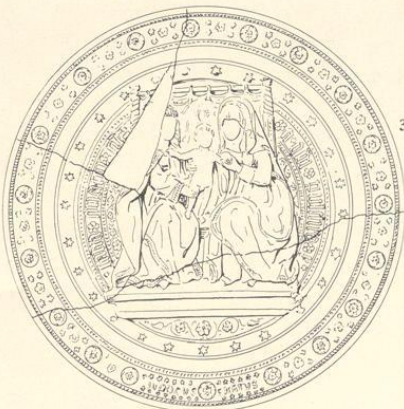
[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Hullern.

Hullern, 1017 in einer Schenkungsurkunde des Kaisers Heinrich II. „Horlon“ genannt, war eine Bauerschaft des Kirchspiels Haltern und ist erst zu Ausgang des 13. Jahrhunderts zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. Als 1268 der Burggraf Konrad von Rechede die durch seinen Großvater an das Kloster Cappenberg gemachte Schenkung einer „domus in Hulleren“, worunter der noch im vorigen Jahrhundert nach dort abgabepflichtige Hof Streyl zu verstehen ist, urkundlich bestätigte, bestand die Pfarre noch nicht, wohl aber 1313, da sie in dem in diesem Jahre aufgestellten Verzeichnisse der kirchlichen Benefizien genannt wird. Das Kollationsrecht über die Pfarrstelle stand ursprünglich dem Besitzer der Burg Lüdinghausen zu und ist später abwechselnd vom Bischofe und Domkapitel ausgeübt worden; es darf wohl angenommen werden, daß es von der um 1271 vom Münster'schen Bischofe errichteten Burg Vischering dependirt hat und der Oberhof Hullern ein alter Besitz der Münster'schen Kirche gewesen ist. Das Ministerialgeschlecht, das von diesem seinen Namen führte, scheint schon vor 1260 ausgestorben zu sein, denn in diesem Jahre bestätigte Bischof Wilhelm dem Kloster Ueberwasser einen Zehnten, welchen „olim Robertus de Hulleren“ zu Lehen getragen und dem genannten Kloster verkauft hatte. Der Sitz dieses Geschlechtes lag nach örtlicher Tradition zwischen dem heutigen Schulzengute Hullern und dem Hofe Streyl, wo noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts Gräben zu sehen waren; die beiden genannten Höfe stößen mit ihrem Grundbesitz an jenen Platz, auf dem bis 1895 die Kirche des Dorfes gestanden hat. Es gab aber noch einen zweiten Haupthof Hullern (curtis Hulleren), der zum Dotationsgute des 1070 gegründeten Stiftes St. Mauritz gehörte und mit dem 1450, 1472 und 1518 Glieder der familie von Mecheln, 1554 Franz von Bodelschwing nach Schulzengutsrecht belehnt wurden; es ist der heutige Hof Hullermann, der noch im vorigen Jahrhundert an die familie von Bodelschwing zu Sandfort abgabepflichtig war. Der Hof Hagemann gehörte dem Domkapitel. Der flächeninhalt der Gemeinde, zu der außer dem Dorfe noch die Bauerschaft Stever gehört, beträgt nur 711 ha, die Einwohnerzahl 400. 1810 kam sie zum Großherzogthum Berg und wurde dem Verwaltungsbezirke Olfen unterstellt, 1815 aber wieder mit Haltern vereinigt. 1805 wurde eine Vikarie S. Trinitatis als Blutvikarie fundirt. Die heutige Kirche ist 1895 errichtet.²

² H aus einem Missale der Kirche zu Buldern, von 1506. Siehe Seite 31.) — ² Erhard, Codex Nr. 92 (und Tibus, Gründungsgeschichte 751); Niefert, Urkundenammlung IV, 81 (und Darpe, Codex trad. III, 116, 121, 160); Westf. Urkundenbuch III, 667 und 883; Codex trad. Westf. II, 107 und 109; Tibus 787 f. und 772 f.; Urkunde von 1805 im Pfarrarchiv. Vergl. Invent. I, 481. — ³ Selbdritt. Relief von Judocus Vredis. (Siehe Karthaus, Seite 95.)

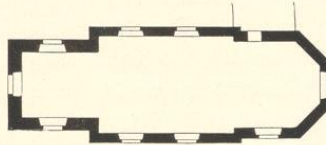


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hullern.

Dorf Hullern.

20 Kilometer südlich von Coesfeld.

Kirche, katholisch, Renaissance, Ziegelbau,



1:400

einschiffig, mit $\frac{5}{8}$ Chor und Westthurm. Sakristei an der Nordseite neu. Holzdecken. Fenster einheitlich rundbogig; an der Ostseite spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk. Schalllöcher flachbogig. Eingang an der Westseite rundbogig.

Altarflügel, Rest, spätgothisch, 15. Jahrhundert; zweiseitig auf Holz gemalt. Geburt Christi und Geißelung mit Handwaschung. 1,49 m hoch, 1,13 m breit. (Abbildungen Tafel 74.)

2 Glocken mit Inschriften:

1. signum dono choro suo funera festa decoro, m ccc xxx (1450). 0,85 m Durchmesser.
2. verbum domini manet in aeternum sub paroco iodoco langenhorst et provitore ioan bernard schulte in hullern eogo in honorem sancti andrae renovata per fusionem christian wilhelm voigt hullern anno 1777. 0,81 m Durchmesser.



Dreieinigkeith. Relief von Judocus Vredis.
(Siehe Karthaus, Seite 93.)



1.



Cliches von J. Bruckmann N. G., München.

2.



3.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1894.

Kirche:

1. Südostansicht; 2. und 3. Tafelbilder.

